

## Proben muhammedanischer Polemik gegen den Talmud.

Mitgetheilt von Dr. I. Goldziher.

### I.

Die Polemik der Muhammedaner gegen agadische Aussprüche, talmudisch-jüdische Gebräuche und religiöse Ceremonien lässt sich bis zur Traditions-Literatur hinauf verfolgen. Zu weitläufiger, zusammenhängender Darstellung, zu eigentlichen Literaturproducten bildet sich diese Polemik erst im 5. Jhd. der *Higra* aus, gleichzeitig mit dem ersten Ansätze der ausführlichen Kritik der alt- und neutestamentlichen Bücher, welche von Seiten der Juden und Christen an böswilligen, zum Theil tendenziösen Fälschungen gelitten haben sollen. Der allererste Repräsentant dieser Polemik war nach dem Zeugnisse der arabischen Biographen <sup>1)</sup> Abū Muhammed 'Alī b. Ahmed b. Hazm (gest. 456 d. H.), der Zeitgenosse *Samuel Nagdélá's*, mit dem er auch viel Umgang hatte und unter andern einmal über Bedeutung und Werth der Resch-Gelútháwürde debattirte <sup>2)</sup>, mit welcher die jüdischen Zeitgenossen die Verheissung Genes. XLIX V. 10 in Verbindung bringen wollten. Er nennt den Samuel Nagd. bei dieser Gelegenheit den „gelehrtesten und streitbarsten Juden“ וְקָדַרְתָּ עָלַי הֲרָא אֶלְפַצֵּל אֶעֱלֵמָהּ וְאֶגְדֹּלָהּ וְהָיָה אֲשֶׁמֹואֵל בֶּן יוֹסֵף אֶלְלָאִי אֶלְכַתָּב אֶלְמִשְׁרֵוּף

<sup>1)</sup> Ibn Challikán V, 489.

<sup>2)</sup> Cod. Leiden, Warner 480 Bl. 60<sup>o</sup>.

באבן אלג'ראלי פי סנה ארבע וארבע מאיה פקאל לי לם חזל  
 רום אלג'ואלית י) יתצלון מן ולד דאוד וחס מן בני יהודא וחי  
 (ולדס. I.) קיארה ומלך וריאסה פקלת הדא כמא לאן ראס  
 אלג'אלות לא ינפד אמרה עלי אחד מן אליהוד ולא מן ג'ירדה  
 יאנמא הי חסמיה לא חקיקה להא ולא לה קיארה ולא בידה  
 מחציה . . . וכו'.

Während also Nagd. die Vorhersagung im Segen  
 Jakobs auch auf den seinen Stammbaum bis Juda  
 zurückführenden Exilarchen bezieht: sucht unser Ibn

\*) Pluralis fractus von *galūt*. Dieses Wort wird gewöhnlich  
 mit einem gim und ת geschrieben. Ich habe es aber auch  
 mit dem 'gaje und dem ה gefunden, in dem Wiener Codex  
 A. F. nr. 58 (279) וכף אהלכום וגמרהם ועלהם פי אלג'אלות  
 אלדאים אלו יום אלקיאמה יעני באלג'אלות אלעבריה  
 Es ist bekannt, dass auch das N. pr. גלית so ungeschrieben  
 wird, wie גלית. {Galūt ist nach der muhammed. Auffassung  
 der König der Berber im Lande Philistin (Masūdi, Goldene  
 Wiesen III p. 101 ארץ פלסטין bei Beidāwī I. 533 heisst es אלג'רר}. Ich weis nicht, ob es  
 schon anderweitig bekannt ist, dass wenigstens unter den  
 Chosrū's, der Rēs-Gelūthā jedesmal, wenn das Nōrūz auf  
 einen Sonnabend fiel, dem persischen Staatsschatze 4000  
 Dirhem entrichten musste. Ich entnehme diese Notiz einer  
 Abhandlung über das Nōrūzfest im Wiener Cod. Mixt. nr.  
 94 Bl. 173 b. Der Verfasser setzt seinem Berichte die Worte  
 nach: „Man weiss hiefür keine andere Ursache anzugeben,  
 als dass dieses eine Sitte ist; das zu entrichtende Geld  
 ist demnach eine Art Toleranzsteuer.“ פכאן מתר אג'ומע  
 אלג'ירח פי יום סבת אמר אלמלך לראס אלג'אלות בארבעה  
 אלף דרוזם ולם יערף לה סבב אכתר מן אן אלסנה גרת  
 מנהם בלך פצארת כאלג'יה. Dem Wortlaute der angeführ-  
 ten Worte nach hätte der Exilarch die 4000 Dirhem bekom-  
 men, nicht bezahlt; jedoch wäre nach dieser Auffassung  
 der Nachsatz unverständlich.

Hazm darzuthun, dass die angebliche Herrschaft dieses jüdischen Fürsten nur eine Schattenregierung sei, ein blosser Titel ohne praktischen Werth und ohne reelle Bedeutung. Auch sonst hat der Verf. viel mit Juden verkehrt, er ist aber nicht sonderlich gut auf sie zu sprechen. Bei Gelegenheit der Erwähnung eines jüdischen Zauberers der nach Cordova kam und einem Mitgliede der Familie Iskenderâni, der in der Nähe der Judengasse wohnte, zwei Hörner auf die Stirne zauberte, sagt er: „Dieses Volk ist im Ganzen das Verlogenste aller Geschöpfe, sowohl seine Vorfahren, als seine Nachkommen, und trotzdem ich viele unter ihnen kenne, so sah ich nur zwei Juden von erprobter Wahrhaftigkeit“<sup>4)</sup>. „Obwohl“ sagt er an einer anderen Stelle „die Häupter der Juden von der Wahrhaftigkeit des Islam überzeugt sind“<sup>5)</sup>, so wollen sie dies aus Ahnenstolz, und wegen des Verlangens nach weltlicher Herrschaft u. s. w. nicht zugestehen. Dies habe ich an vielen ihrer Grossen gefunden, die ich gesehen habe“<sup>6)</sup>. Auch in Betreff der illegitimen Abstammung Davids von Perez hat er mit einem jüd. Gelehrten conferirt<sup>7)</sup>. „Der Verstand der Juden im Verhältniss zu dem anderer Leute“, sagt er, „ist wie

---

4) Cod. Leiden l. c. Bl. 61 recto ואלקים באלגמילה אסרם אלבריה  
 אסלאמה ואכלאמה ועלו כתרם מא שאהונת מנחם מא "אית  
 עיהם קט מותרם ללצוק אלה רגלן קט.

5) Diese Zumuthung habe ich auch bei einem anderen arab. Schriftsteller gefunden.

6) Cod. Leiden ibid. Bl. 46 r. ודברת וגדנת אסתר בן שאהונתה ר.  
 בן רוסאיהם.

7) Ibid. Bl. 58 verso.

der Geruch der Vegetabilien nach denen sie sich (Nueri XI) schnten im Verhältniss zu dem Geruch anderer Früchte“<sup>8)</sup>). Unter den Juden, mit denen er verkehrte und sich wissenschaftlich unterhielt, erwähnt Ibn Hazm auch einen guten Kenner der hebräischen Sprache<sup>9)</sup>, den er um die Etymologie des Wortes **יְסָאָה** befragte, der ihm aber anders berichtete, als in der Bibel angegeben ist; und einen gewissen *Ismá'il b. Jusuf* genannt *Ibn ul Bâramikí*, den er als **כַּחֲבֵר** bezeichnet. Er discutirte mit ihm die Nothlüge Abrahams in Betreff seines Verhältnisses zu Sara. Der genannte Jude gab ihm die Erklärung, dass **אָחָה** im Hebräischen sowohl „Schwester“, als auch „Anverwandte“ überhaupt bezeichnen könne, mit welcher Erklärung sich Ibn Hazm aber nicht zufrieden giebt, gegen welche er vielmehr allerlei Einwendungen vorbringt<sup>10)</sup>, die jedoch nicht hierher gehören. Ich glaube dass dieser Ismâil kein anderer als wieder *Nagdela* ist und vermuthet, dass das wunderliche Bâramikí oder Jâramikí u. s. w. (die Hschr. hat nur das Gerippe ohne die diakritischen Punkte) so zu lesen ist, um so eher, da wir doch keinen anderen jüdischen Hofsecretär aus jener Zeit kennen. Das „*Ismâil*“ ist eine Verwechslung

<sup>8)</sup> Bl. 72 r. **וְהִכְרִיז שִׂיקָהּ אֵלַי אֶלְקָרֵעַ וְאֶלְקָתָא וְאֶלְבָּצַל**  
**וְאֶלְכִרְאָת וְאֶלְתוֹס אֶלְדֵי הַשְּׁבִיבָה רְאִיחָתָהּ פִּי אֶלְרוֹחָהּ עִקְלוֹתָהּ**  
**פִּי אֶלְעִקוֹל.**

<sup>9)</sup> Bl. 56 recto **וְקָד אֶכְבְּרֵנִי בַעֲזָ אַחַל אֶלְבָּצַר בְּאַלְעִבְרָאנִיָּה וְכוּ'**  
 Er ist nicht ausdrücklich als Jude genannt, doch war er es wahrscheinlich.

<sup>10)</sup> Bl. 53 verso. **פְּקַאל לִי אֵן נִץ אֶלְלַפְטָהּ פִּי אֶלְתוֹרָאָהּ אַכְתָּ**  
**וְדֵי לְמִטָּה תִּקַּע בְּאַלְעִבְרָאנִיָּה עַלִּי אֶלְאֶכְתָּ וְעַלִּי אֶלְקָרִיבָה.**

mit *Samuel* [womit es auch identificirt wird <sup>11)</sup>], was um so leichter geschehen konnte, da wie wir oben sahen, unser Verf. אַסְמַאֵל schreibt <sup>12)</sup>. Die Kunje stimmt mit der Nagdélâ's überein.

Wir wollen nun, bevor wir zur Mittheilung unseres Textstückes schreiten, die judenfeindlichen Schriften Ibn Hazm's aufzählen und können uns hier kurz fassen, da wir in der allernächsten Zeit ein ausführliches Werk des unübertrefflichen Steinschneider über dieses Literaturgebiet (das der muhammedanisch-jüdischen Polemik) zu erwarten haben:

a) אַתְּהָא תְּבִיל אַלְבַּאֲרִי וְאַלְהוּד לְחִוְרָאָה וְאַלְמַגִּיל וְיִבְאָן תְּהַאקֵן מֵא בְּאִדְוִיהֶם מִן דְּלָד.

Wie es scheint ist dieses selbstständige Werk, welches sonst nicht vorhanden ist, vollinhaltlich aufgenommen in des Verf. b) grosse Religionsgeschichte:

---

<sup>11)</sup> Z. B. bei *Ibn Kuteiba*, Handbuch der Geschichte ed. Wüstenfeld p. 21 wo es heisst: . . . אַסְמַאֵל בֶּן הַלְקַאנָא . . . וְהוּ אַסְמַאֵל בְּאַלְעִרְבִיָּה.

<sup>12)</sup> Auch bei Masûdi I 105 finden wir שְׂמוּיֵל und אַסְמַאֵל. Die von den arabischen Philologen als die richtigste anerkannte Form ist סַמְוֵאֵל (*Samanûl*) s. Harîrî Commentar p. 277,10 der zweiten Ausgabe. Bei dieser Gelegenheit will ich noch erwähnen, dass der allererste Samuel, und wahrscheinlich auch andere Propheten, von den orientalischen Juden denselben Beinamen erhielt, der von den Muhammedanern gewöhnlich ihren Heiligen beigegeben wird, nämlich: Sejdî, Sidî: RGA. des R. David b. Abî Zimrâ Nro. 513 (I. Bd. Bl. 93a) שְׂמֹאלָה מִמֶּנִּי אֲדִיבֵךְ דַּעְתִּי בְּאַטְוָה שְׂמֹרָה אִם תִּשְׁמָד מִחֲלִיָּה אַתָּן חֲצִי דְמִיָּה לְסַדִּי שְׂמוּאֵל. Wenn ich mich recht erinnere, so wiederkehrt diese Benennung in den Reisen Benjamins II. häufig.



כתאב אלגולל ואלגולל. So weit der betreffende Abschnitt dieses Buches (Cod. Leiden Warner Nr. 480 Bl. 39 — 140; Cod. der Wiener Hofbibliothek N. F. Nr. 216. Bl. 28 — 137) in diese Mittheilungen gehört, habe ich denselben nach beiden erwähnten Handschriften<sup>13)</sup> edirt; den übrigen Theil, der eine Kritik der Bibel enthält, werde ich in einem grösseren Zusammenhange in Vereine mit vielen anderen handschriftlichen Werken, die ich zu diesem Behufe kennen gelernt, verarbeiten.

c) Eine Polemik gegen Samuel b. Nagdêlâ's Einwürfe gegen viele Stellen des Korâns<sup>14)</sup>.

Die Biographie des Verfassers hat Dozy beschrieben<sup>15)</sup>; über das Werk, dem ich die nachfolgende Mittheilung entnehme, kann man sich aus den Catalogen<sup>16)</sup> unterrichten.

Der Leser der folgenden Textmittheilung wird bemerken, dass die Polemik des Ibn Hazm nicht nur Talmudisches und Midraschisches trifft, dass er vielmehr Biblisches mit Agadischem confundirt, und in seinen Angriffen auf Letzteres auch Erzählungen der Bibel kritisirt, was in dem der hier mitgetheilten

<sup>13)</sup> Cod. L. 87 verso bis 90 verso; cod. W. 133 r. — 137 v.

<sup>14)</sup> S. Dozy's Recherches 2. Aug. I. p. 300.

<sup>15)</sup> Im Leidener Handschriftencatalog I. 224 — 236 sind die Quellen zusammengestellt, die Biographie ist in Dozy's Histoire des Muselmans d'Espagne III. 341 ff. zu finden.

<sup>16)</sup> Catalog. Codd. Orient. Bibl. Lugd. Batavorum IV 230 ff., Flügel's Catalog der Orientalischen Handschr. der Wiener Hofbibl. II. 197 ff.

vorangehenden Parthie seinen Platz hätte finden müssen. Dahin gehören die Bemerkungen über die überschwängliche Mahlzeit des Königs Salomo und den Krieg Asâ's gegen den Negerkönig Zerach <sup>17)</sup>, wo die Zahlenangaben allerdings nicht mit den biblischen Berichten stimmen; ferner der gegen den Vers כִּי הִנֵּג בְּכֶם נֶגַע עֵינַי בְּבִבְרָה עֵינַי <sup>18)</sup> gerichtete Angriff, der seine ganze Bedeutung natürlich erst durch die Hinzunahme der midrâschischen Interpretation dieser Prophetenworte gewinnt <sup>19)</sup>.

Meine nächste Mittheilung wird sich auf die Polemik des *Jbn Gauzîa* beziehen, der nicht so wie Ibn Hazm bei einzelnen Sätzen und Angaben der Agada verweilt, sondern sich auf Schlacht- und Speisegesetze und andere Punkte des jüdisch-traditionellen Lebens einlässt. —

---

<sup>17)</sup> II. Chron. XIV. v. 7—14. Dieses Krieges geschieht auch von Seiten muhammedanischer Historiographen Erwähnung, so erwähnt ihn z. B. *Ibn ul Athîr* ed. Tornberg Bd. I.

<sup>18)</sup> Zecharjâ II. 12.

<sup>19)</sup> *Mechilta* (ed. Friedmann) p. 39a: מַגִּיד שׁוֹכֵל מִי שֶׁקָּם כִּנְגַד אַחֵר. Andererseits ist die Emendation, welche die Rabbinen an dem Worte כִּנְגַע (sie l. כִּנְגַע) vollziehen, um einem Vorwurfe zu begegnen, wie ihn hier unser Verf. vorbringt, schon eine Abschwächung des prophetischen Gedankens. R. Jehûda findet (das.) schon in dem עֵינַי einen decenteren Ausdruck für עֵינַי.

קאל אזו מחמד ונדחן תן שא אללה עז וגל דיכר מניפא  
יסירא מן כהיר גדא מן כללם אחבארהם אלדין ענהם אבדוא  
כתבבם ודינהם ואליהם ינגעון פי נקלסם לתוראתהם וכחב  
אלאנביא וגמיע שראיעהם לירי כל די פהם מוקדארהם מן אלפסק  
ואלכדב פילוח אנהם כאנוא כדאבין מסתכפין באלדין ובאללה  
תעאלי אלחופיק ולקד כאן יכפי מן הדיא אקראררהם באנהם  
עמלוא להם<sup>1)</sup> הדיא אללואת שריעה<sup>2)</sup> עוצא ממא אמר אללה  
תעאלי צה מן אלקראבין והדיא תבדיל אלדין גהארא.

קאל אזו מחמד דכר אחבארהם וכו פי כתבבם משהבור  
לא יכרונה ענד מן יערק כתבבם תן אבדה יוסף חד באעווא  
אבאהם ערחוא אללענה עלי כל מן בלב אלי חביהם חיאה אבנה  
יוסף ולדך למ יבברה אללה עז וגל בלך ולא אחד מן  
אלמלאיכה פאעגבוא לגמון<sup>3)</sup> אמיה תעתקד תן אללה כאף תן  
תקע עליה לענה קום באעווא אלנבי אבאהם ועקווא אלנבי  
אבאהם אשד אלעקוק וכדבוא אעטם אלכדב ופואללה לו למ  
יכן פי כתבבם אלא הדיא אלכדב והדיא אלחמק והדיא אלכפר  
לכאנוא אחמק אלחמם ואכפרהם ואכדבבם פכיק ולסם מוא  
קד דכרנא ומיכני תן שא אללה תעאלי.

רפי בעץ כתבבם תן הארון עליה אלסלאם קאל ללה  
תעאלי אדיא אראד תן יסבע עלי בני אסראייל יא רב לא  
תפעל<sup>4)</sup> פלנא עליך דמאם וחק לתן אבי ואנא אקמנא לך מומלכה  
עשימיה. קאל אזו מחמד והדיא עואמיה אברי חאשי להארין עימ  
תן יקול הדיא אלגמון תן הדיא אלהום והדיא אלרעוניה מן אלחק  
אלניר<sup>5)</sup> אדי יקול תעאלי ימון עליך תן אסלמוא קל לא תמנא  
עלי אסלאמכס כל אללה ימן עליכס תן הדאכס לנאימאן תן  
כנתס לאדקיין.

רפי בעץ כתבבם תן אללורתיין אלתיין חמי אללה מוסי תן  
יזורהמאעלי אלחאבות בלף אלחגלה פי אלסראדק אמנא כאנתא  
זורה אללה תעאלי וזורה מוסי עימ מעה תעאלי אללה ען  
כפרהם עלוא כבירא.

<sup>1)</sup> לעקול. — W.: <sup>3)</sup> f. in L. שריעה <sup>2)</sup> f. in W. להם

<sup>4)</sup> L.: תעקל, was vielleicht durch Vertheilung der diakritischen Punkte in תעקל zu emendiren und der in den Text aufgenommenen Lesart des Cod. W. vorzuziehen ist.

<sup>5)</sup> W.: אלדעי מן אלמן אלניר.

ופי בעץ כתבם אן אללה תעאלי קאל לבני אסראייל מן  
תערץ לבס פקד תערץ לחדקה עיני.

ופי בינץ כתבם אן עלה<sup>6)</sup> תרדד בני אסראייל נוע  
נשכי פי אלתיכ ארבעון סבה חתי מאחוא כלסם אנמח כחגת  
לאן פרעון כאן בני עלי עריק נולד אלי אלשאם<sup>7)</sup> למח סמאח  
באעל נפון<sup>8)</sup> וגעלה עלסמח לכל מן הרב מן מזר יחירה ולא  
יקרר עלי אלנפאד פאעגבוא למן יגיו<sup>9)</sup> אן יכון עלסם פרעון  
ילב אללה תעאלי ויחיר נביה ומן מעה חתי ימחוא פאין כאן  
פרעון ען סדה אלקודה חד גרר פי אלבחר.

ופי בעץ כתבם אן דינח בנת יעקב ע"מ חד עלזבה  
שחיס בן חמאר ונח בהח חמלת<sup>10)</sup> וולדת אבניה ואן עקאבא  
חטף תלך אלפרכה אלנח וחמלהח אלי מזר ווקנת פי חגר יוסף  
פרבאחח ותזוגהח ובהח חשבה אלבראשח אלתי יחדה בהח  
אלנחח באלליל אדח גלן.

ופי בעץ כתבם אן יעקוב אנמח קאל פי אבנה נפתאלי  
ואיל מעלק לאנה קטע מן קריה אבראחיס ע"מ אלתי בקרב בית  
אלמקדם אלי מקף אלתי במזר ורגע קריה אלבליל פי סאעה מן  
נהאר לשדה סרעהח או<sup>11)</sup> לאן אלארץ עויית לה פי מקדאר  
דלך מסירה ניף ועשרין יומח.

ופי בעץ כתבם ממח יכתלפון פי לחתח אן אלסחרה  
יחיון אלמותי עלי אלחקיקה ואן באהנח אסמח אללה תע' ודעה  
ובלחנח מן<sup>12)</sup> ערפה בן לאלח ופאסק לחאל אלטנאיע ואתי  
באלמעגאחח ואחיה אלמותי ואן עגנח<sup>13)</sup> סאחרה אחית לשאל  
אלמלך וכו עאלות שמואל אלנבי בעד מותה פלית שערי אדח  
כאן אדח חקת פמח יומנחם מן אן מוסי וסאיר מן יקרניון  
בגבותה כאחח מן חכל אדח אלנפח ולא סביל אלי פרק בין שי  
מן דלך אבדח.

ופי בעץ כתבם אן בעץ אחבארהס אלמעמין ענדחם  
דכר להס אלה רחי טאירח יטיר פי אלהוי ואנה באץ ביצה  
וקעת עלי הלאה עשרה נודינה פכדמתהח כלחח.

ופי בעץ כתבם אן אלמראה אלמדינה אלתי דכר פי

6) W.: באיה. — 7) f. in W. אלי אלשאם. — 8) L.: נפון. —  
9) W.: יקרר. — 10) W.: חמלת. —  
11) Die Codd. haben א. — 12) W.: מח. — 13) W.: עגנח.

חלחוראיה חלתי<sup>14</sup>) זנח בזה זמרי בן זלכו מן סבע שמעון  
טענה פנחאס בן אלעזאר בן הארון ברמחה פנפיה ונשי  
חלמוראיה תחכה הם רפעבמא פי רמחה חלי חלסמא כאבסמא  
טאיראן פי כפוד וקאל הכדא יפעל בזמן עלאך קאל כביר מן  
חחבארהס מעטס עדהס הנה כאן תכסיר עגו חלך חלמוראיה  
מזרעה מדי כרדל.

ופי כתבהס חן טול לחיה פרעון כאן סבע מאיה דראש  
והרה וחללה מציכה תסלי חלהכחלי ותערד חלחזחון קאל חבו  
מחמד חן מהל האולא פליקל חלדין ותבא לקום חבדוח כתבהס  
ודינהס ען מהל הרה חלרקיע חלכראב וחשבחהב.

ופי בעין כתבהס חן גבאיה סלימאן ע"מ פי כל סנה כאנת  
סת מאיה חלף קטעאר וסת וסתין חלף קטעאר מן דהב וחס  
מקרון חנה לס ימלך קט חלח פלסטין וחלחדין וחלגור פקט וחנה  
לס ימלך קט רפה ולא גזיה ולא עסקלאן ולא נור ולא לידא ולא  
דמשק ולא עמאן ולא חלבקא ולא מאב ולא גבאל חלשראה פדה  
חלגבאיה חוסי לו גמע כל דהב בחידי חלנאס לס יבלהא מן  
חין כרגת וקד קלנא חן חלחבאר חלדין עמלוא להס הרה  
חלכרחפאת \* כאנח חקאלא פי חלחסאב<sup>15</sup>) וכאן חלחיא פי  
וגובהס קלילא גדה ודכרוח<sup>16</sup>) חנה כאן למאידה סלימאן ע"מ  
פי כל סנה אחד עשר חלף חור ובמסמאיה חור<sup>17</sup>) חיאדה  
וסתה וחלחדין חלף שתה סוי חלחיאיל וחלגיד פאנכרוח מח דא  
יכפי לחוס מח דכנח מן חלבזו וקד דכרוח עדרח מבלגה סתה  
חלחף מדי פי חלעאס למאידתה חלה וחלעלמוח חן בלד בני  
חסרחייל יציק דמן הרה חלנפקאת הרה מע קולהס חנה ע"מ  
כאן יהדי כל סנה חלה הרה חלעדר ומיהלה מן זית חלי מלך  
נור פלית שערי לחי טי כאן יחאדיה בדיך<sup>18</sup>) הל דך חלח  
לחנה כפוח ונשירה פי חלמלך ודהה כלהא כדבחת ורעונה לח  
כפח בזה וחבבאר מתחאקצה ודכרוח חנה כאנת חוצע פי קד  
סלימאן ע"מ כל יום מאידה דהב עלי כל מאידה מאיה חפיה  
דהב ולדיך<sup>19</sup>) מאיה עבק דהב עלי כל עבק חלהמאיה כאס  
פאעגזוא להרה חלכדבחת חלכרדה וחלעלמוח חן חלדי עמלהח

<sup>14</sup>) So in beiden Codd. Besser wäre: חנה zu lesen. —

<sup>15</sup>) W.: מא כאנח פי חלחסאב. — <sup>16</sup>) W.: דכר. — <sup>17</sup>) F. in

W. — <sup>18</sup>) W.: לדיך. — <sup>19</sup>) L.: וחלהמאיה.

באן הקיל<sup>20</sup>) אלהין פי זאלסאב מקארז פי עלם אלמסאחה לאנה  
לא ימנן אן יכון קטר דחירה אללחפה חקל מן שבר ואן לס יכן  
בדלך פהי לחיפה לא לחפה טעאם מלך פוגב צרורה אן יכון  
מסאחה כל מואידה מן תלך אלמואיד עשרה חשבארי \* פי תלחיהח  
אלח חקל<sup>21</sup>) סוי חחסייהח וארגלחח ואעלמוח אן מואידה דהב  
דה לפתחח לא \* ימנן אלבחה אן<sup>22</sup>) יחרבהח אלח פיל לאן  
אלדב חרן אלחגסאס וחתקלחח ולא ימנן אלבחה אן יכון פי כל  
מואידה מן תלך אלמואיד חקל מן תלחיהח אלחך רטל דהב פמן  
יפעחח ומן יפעחח ומן ייסלחח ומן ימסחחח ומן ידירחח  
פדחח אלדב כלל ודהח חלחטבח מן חין פאן קיל חגחס  
חלקון באן אללה תעאלי חתח מלכח לא ינבגי לחח מן  
בעדח ואן אללה סכר לה חלריח וחלגן וחלטיר ועלמה  
מנטק חלטיר וחלמל ואן חלריח כאנת חגרי בחמרר ואן חלגן  
כחוח יעמלון לה חלמחחריב<sup>23</sup>) וחלת מאייל וחלגפאן וחלקדור  
קלח נעס וכפפר מן לא יומן בדלך ובין חלחמרין פרק וחצח וכו  
אן חלדי דכרת ממח נדק כה נחן כו מן חלמעגבחח חלחי יחחי  
בחיחחח חלחביח ע"מ דחכל כלל חחח חל ממנן פי בנייה  
חלעאלס<sup>24</sup>) וחלדי דכרוח הוא בארג ען דחח חלבאב דחכל פי  
חד חלכדב וחלממחנע פי בנייה חלעאלס.

דפי ביין כחכחם חלמעצמה ענדחס אן זארה מלך חלסוד  
אן גזח בית חלמקדס פי חלף חלף מקחחל ואן חסח בן  
חביח חלמלך חרג חליה פי חלחמחיה חלף מקחחל מן  
בני יחודח ובמסין חלף מקחחל מן בני בניחמין  
פחזס חלסודאן ודהח כדב פחחש ממתנע לאן  
מן חקרב מוצע מן בלד חלסודאן וחס חלנובה חלי מסקט חלמיל  
פי חלבהר נחו מסירה חלחין יומח ומן מסקט חלמיל חלי בית  
חלמקדס נחו עשרה חיאס לחארי ומפחור וחלף חלף מקחחל לא  
יחמלס חלח חלבחחד חלמעמורה חלוחסעה וחמח חלחחרי  
חלגנד פלח חס פי מחר גמיע חעמחל מחר פכין יכעוהח חלי

<sup>20</sup>) L.: חקבל, W.: חקיל. — <sup>21</sup>) L.: פי מחלחח. — <sup>22</sup>) F. in W. — <sup>23</sup>) W.: וחלמחחי, doch ist die LA. des L. vorzuziehen, da diese Ausdrücke wörtlich aus Koran XXXIV, 12 entnommen sind. — <sup>24</sup>) In L. hat sich nach חלעאלס irrthümlich בני יחודח eingeschlichen.

בית אלמקדם ה'ר' ממנע פי רחב'ה אלגיוס וסיר'ה אלממאלך  
ומן אלבעיד אן יכון ענד מלך אלסות'אן חין יחסע בלד'הס ויכ'הר  
עדד'הס חס'ס בית אלמקדם פכ'ף אן יחכלפוא ג'ז'ה'ה לב'עד  
חלך אלבל'ה'ד ען בל'ה'ד אלנוב'ה ואלחב'ה'ה ואלבג'ה'ה<sup>25</sup>) פל'ג'ר  
אלחט'ה'ה<sup>26</sup>) קל'ל<sup>27</sup>) אלעדד ואלמ'ה'ה כי ב'ר'אפ'ה'ה מ'כ'ר'ו'ה'ה ב'ארד'ה'ה.

ו'פ'י כח'א'ב ל'ה'ס י'ס'מ'י ש'ע'ור ק'ו'מ'א<sup>28</sup>) מן כח'ב<sup>29</sup>)  
אלתלמו'ד ואלתלמו'ד ה'ו'א מ'ע'ו'ל'ה'ס ו'ע'מ'ד'ת'ה'ס<sup>30</sup>) פ'י פ'ק'ה'ה'ס  
ואח'כ'א'ס ד'י'נ'ה'ס ו'ש'ר'ע'ת'ה'ס ו'ה'ו' מן אק'ו'אל אח'ב'אר'ה'ס בל'ה' בל'ח'ף  
מן א'חד מ'נ'ה'ס פ'פ'י ח'ל'כ'ת'א'ב אלמ'ד'כ'ור אן ת'כ'ס'יר ג'ה'ה' כ'אלק'ה'ס  
ת'ע'א'ל'י ען ק'ו'ל'ה'ס<sup>31</sup>) מן א'ע'ל'ה'ה'ו א'ל'י א'נ'פ'ה' ב'מ'ס'ה' א'ל'ח'ף  
ד'ר'א'ע ח'א'ש'י ח'ל'ל'ה' מן ח'ל'ל'ור ואלמ'ס'א'ח'ת ואלח'ד'וד ואלח'ב'א'ח'ת.

ו'פ'י כח'א'ב ח'ב'ר מן אלתלמו'ד יק'אל ל'ה' ס'א'ד'ר נ'א'ש'ים  
ומ'ע'נ'א'ה ת'פ'ס'יר אח'כ'א'ס ח'ל'ח'י'ד אן פ'י ר'א'ס ב'אלק'ה'ס ת'א'ג'ה' פ'יה  
ח'ל'ף ק'נ'ע'אר מן ד'ה'ב ו'פ'י ח'ל'ב'ע'ה ב'א'ח'ס ל'ה' פ'ן<sup>32</sup>) ת'צ'י מ'נ'ה'  
אל'ש'מ'ס ואלכ'ו'א'כ'ב ואן אלמ'לך ח'ל'ד'י י'כ'ד'ס<sup>33</sup>) ד'לך אלח'א'ג ח'ס'ו'ה'  
ל'ג'ל'פ'ו'ן ת'ע'א'ל'י ח'ל'ל'ה' ען ה'ד'ה' אלח'מ'א'ק'א'ת.

ו'נ'ב'ו'ה'ה א'ג'מ'ע ע'ל'יה אח'ב'אר'ה'ס ל'ע'נ'ה'ס ח'ל'ל'ה' אן  
מן ש'ח'ס ח'ל'ל'ה' ת'ע'א'ל'י ו'ש'ח'ס ח'ל'א'נ'ב'י'א י'ד'כ'34) ומן ש'ח'ס  
בל'א'ח'ב'אר י'מ'ו'ת ח'י יק'ט'ל פ'ח'ע'ג'בו'א ל'ה'ר'ה' ואל'ע'ל'מו'א ח'נ'ה'ס מ'ל'ח'ד'ו'ן  
ל'א ד'ין ל'ה'ס ו'י'פ'צ'לו'ן ח'נ'פ'ה'ה'ס ע'ל'י ח'ל'א'נ'ב'י'א ע'י'מ' וע'ל'י ח'ל'ל'ה' ע'ו'  
ו'ג'ל ומן ח'ל'א'ח'ב'אר פ'ע'ל'י'ה'ס מ'א י'כ'ר'ג מן א'כ'א'פ'ל'ה'ס ו'פ'י'מ'א  
ס'מ'ע'נ'א' על'מ'א'ה'ס י'ד'כ'רו'נ'ה' ו'ל'א י'ח'נ'א'כ'רו'נ'ה' מ'ע'נ'י<sup>35</sup>) אן אח'ב'אר'ה'ס  
ח'ל'ד'ין ח'ב' ד'ו'א ע'נ'ה'ס ד'י'נ'ה'ס ואלח'ו'ר'א'ה' ו'כ'ח'ב ח'ל'א'נ'ב'י'א ע'י'מ'  
א'ח'פ'ק'ו'א ע'ל'י אן ר'ש'ו'א<sup>36</sup>) ב'ו'ל'ש ח'ל'ב'נ'י'א'מ'י'י ל'ע'נ'ה' ח'ל'ל'ה' ואלמ'רו'ה'  
ב'א'ש'ה'אר ד'ין ע'י'ס'י ע'י'מ' ואן י'צ'ל ח'ל'א'ח'ב'ה'<sup>37</sup>) ו'י'ד'ב'ל'ה'ס א'ל'י  
ח'ל'ק'ו'ל ב'א'ל'ח'י'ת'ה' וק'א'לו'א ל'ה' נ'ח'ן נ'ח'ת'מ'ל ח'ת'מך פ'י ה'ר'ה' פ'פ'ע'ל'

<sup>25</sup>) L.: ואלח'ה'ה'ה. Ich habe die LA. des Cod. W. vorgezo-  
gen; die geographische Lage von Beg'ah passt ganz  
genau in den Zusammenhang. Vgl. Quatremère, Mémoi-  
res géographiques et historiques sur l'Egypte (Paris  
1811) II, 136 ff. — <sup>26</sup>) W.: ח'ל'ב'ע'ב. — <sup>27</sup>) W.: ב'ע'י'ד. —  
<sup>28</sup>) Codd. ה'ו'מ'י'א. — <sup>29</sup>) L.: כח'א'ב. — <sup>30</sup>) W.: ו'ע'ד'ת'ה'ס.  
<sup>31</sup>) F. L. — <sup>32</sup>) F. L. ל'ה' פ'ן. — <sup>33</sup>) F. L. — <sup>34</sup>) W.: 37.  
<sup>35</sup>) Ich glaube, statt: מ'א מ'ע'נ'א'ה. — <sup>36</sup>) W.: ד'ס'ו'א. —  
<sup>37</sup>) L.: ח'ח'ב'א'ה'ה.

ובלב מן דלך חיה קד גמר ואעלמות יקונא אן הדא עמל לא  
יסתכלה דו דין אללה ולא יכלא אחבאע אלמסיה ענד חולך  
אלחבאר לענהם אללה מן אן יכונא עלי חק או עלי באעל לא  
גד מן אחדומא פאן כאנא ענדמם עלי חק פכיף אסתחלוא  
אללאל קום מחקין ואבראגמם ען אלדי ואלדין אלי <sup>38</sup>) אלצלאל  
אלמבין הדא ואללה לא יפעל מומן באללה תעאלי אללה ואן  
כאנא ענדמם עלי צלאל וכפר פחסבמם דלך מנהם ואנמא יסעי  
אלמומן לידי אלכאפר ואלצלאל ואמא אן יקוי צירתה פי  
אלכפר ויפתח לה פיה אבואבא אשד ואפחש ממה בו עליה  
פדא לא יפעל חיצא מן יומן באלנה תעאלי קטעא \* ולא יפעל  
אלא מלאד <sup>39</sup>) יריד יספר בזמן סואה פאן כולא אבדוא דינהם  
וכתב אנביאמם באקרארמם פאעגבוא להדא והדא אמר לא  
נצטדע ענהם לאנהם קד רממו דלך \* פינא ופי דינא <sup>40</sup>) פצטד  
עליהם בלוג הרבמם מן דלך ודלך אסלאם ענד אללה בן סבא  
אלמערוף באבן אלכודא אליכודי אלחמירי לענה אללה ליצל מן  
אמכנה מן אלמסלמין פנהג לעאפא רדלה כאנא יחשיעון פי עלי  
רצה אן יקולא באלאחיה עלי כאלדי נהג בולם לאחבאע אלמסיה  
ע"מ מן אן יקולא באלאחיה והם אלבאעניה ואלאחליה אלי <sup>41</sup>)  
אליום ואחקמם כפרא אלחמאמיה עלי גמיעמם לעאין אללה תחרי.

ואשנב מן <sup>42</sup>) הדא כלה נקלמם אלדי לא תמאנע בינהם  
פיה ען כביר מן אחבארמם אלמחקדמין אלדין ענהם וען  
אלחאבמם <sup>43</sup>) אבדוא דינהם ונקל תוראחמם וכתב אלחנביא  
אממא אסמאעיל כאן אכתר <sup>44</sup>) בראב אלבית אלמקדס \* אד  
צרכה <sup>45</sup>) טיטס פיכרון ענה אנה אבדמם ען נפסה אנה  
כאן מאשיא פי בראב בית אלמקדס <sup>46</sup>) פסמע אללה תעאלי יאן  
כמא תאן אלחמאמיה ויבכי והו יקול אלוייל למן אברב ביתה  
אצטצע רכנה והדס קלרה ומוצע סכינתה וילי עלי מא אברב  
מן ביתי וילי עלי מא פרקת מן <sup>47</sup>) בני ובנאחי קאמתי מנכסה  
חתי אבני ביתי וארד אליה בני ובנאחי קאל הדא אלגדל אלמוסד  
אבן אלגדאל אסמאעיל פאבד אללה בהיאבני וקאל לי אסמעתי

<sup>38</sup>) W.: — <sup>39</sup>) L.: אללה אללה אללה; W.: —

<sup>40</sup>) W.: — <sup>41</sup>) F. in L. — <sup>42</sup>) F. in L. —

<sup>43</sup>) Nach W.; L. hat bloss ענה. — <sup>44</sup>) W.: אכתר. —

<sup>45</sup>) Beide Cod. ברנה. — <sup>46</sup>) Nach W. — <sup>47</sup>) L.: בין.

יא בני יא אכמאעיל קלת לא יארב פקאל לי יא בני יא  
אכמאעיל בארץ עלי קאל אנטיפה אלמנתה סבארכת עליה ומצית.

קאל אבו מחמד לקד האן מן באלת עליה אלתעאלב וחללה  
מא פי אלמוגודות ארדל ואנתן ממן אחתאג אלי ברכה הדה  
אלכלב אלוצר פאעגבוח לעפיש מא אנתשמת<sup>48</sup> עליה<sup>49</sup> הדה  
אלקללה<sup>50</sup> מן וגוה אלכפר אלשניע פמנהא ולפה אללה תע'  
באלמדחמה עני מכ פענ ומא אלדי דעאה אלי אלנדחמה אחרתה  
כאן עאגבה עלי אן יודחס<sup>51</sup> הדה עגב אכר ואה כאן נא דמא  
עלי דלך פלב תמאדי עלי תבדידחס ואלקא אלנגס עליהם חתי  
יבלג דלך אלי אלקא אלחכה פי אדבתרחס כמא פי נך אכר  
תורחתחס ומא פי אלעאלס לפה אחמק מן לפה מן יתמאדי עלי  
מא ינדס עליה הדה אלנדחמה. ומנהא ולפה חללה  
תעאלי באלכמא ואלאנין ומנהא ולפה לרבה תעאלי  
באנה לס ידר הל סמעה חס לא חתי סאלב טן  
דלך חס אפרק שי אכבתרה ען נפסה באנה אגחבה באלכדב  
ואן אללה תע' קנע באלכדב יגאב ענה ולס ידר אנה כאב  
ומנהא כונה בין אלכרב ובי מחוי אלמנאנין מן אלחא ובשחא  
אלחיואן כאלתעאלב ואלקטט<sup>52</sup> אלבריה ונחובה ומנהא ולפה  
אללה תע' בתוכיס אלקחמה ומנהא טלבה אלברכה מן דלך  
אלמנתן בן אלמנתה ואלמנתן ובאללה אלדי לא אלה אלה הו אן  
כאן בלג קט מלחד ולא מכחפך הדה אלמבאלג אלתי בנהא  
הדה אללעין ומן יעשמה ובאללה תע' האניה לולא מא ולפה אללה  
תע' מן כפרחס וקולחס יד אללה מגלולה ואללה פקיר ונתן  
אגניה מא חעולק לנא לכאן לשי ממה אורדנא<sup>53</sup> ולכן סאל  
עליה<sup>54</sup> חכאיה כפרחס מא דכרה אללה תעאלי לנא מן דלך  
ולא אעגב<sup>55</sup> מן אכבתר הדה אלכלב לענה אללה ען נפסה  
בהא אלכבר פאן אליבוד כלחס יעני אלרבאנין מנהס מגמשון

<sup>48</sup>) W.: אנתשמת. S. über diese Verwechslung in arab. Handschriften meine Studien über Tanchum Jeruschalmi S. 6 (arab.) Anm. 3; vgl. Steinschneider in Kayserling's Biblioth. jüd. Kanzelredner Band II. erstes Heft, Beilage p. 2. — <sup>49</sup>) F. in L. — <sup>50</sup>) W.: אלספה. — <sup>51</sup>) F. in L. <sup>52</sup>) W.: ואלקטטתי. — <sup>53</sup>) W.: אורדנא. — <sup>54</sup>) W.: לנא. — <sup>55</sup>) W.: עגב. —

יע אלעזב עלי אללה תע' ועלי תלעמיה ותהוין אמרה עז וגל  
פאנסה יקולן לילה עיד אלכבור וכו' אלעשרה מן תשרין אלחול  
וכי אכתובר יקום אלמיטרון ומעני הדיה אללפפה עמדהם אלרז  
אלגזיר תעאלי אללה ען כפרהם קאלוא <sup>56</sup>) ויקול וכו' קאים יתיף  
שערה ויבכי קלינא קלינא וילי אדא ברבת ביתי ותימת בני  
ובנתי קאמתי מנגסה לא ארפעכה <sup>57</sup>) חתי אבני ביתי וארד  
אליה בני ובנתי וירדד אדא אלכלאם ואעלמוה אנהם אפרדוה  
עשרה איאם מן חול אכתובר יעבדון פיה רבא אבר גיר אללה  
עז וגל פחלוא עלי אלשך אלמגיד ואעלמוה אן אלרז אלגזיר  
אלדי אפרדוה לה אלאיאם אלמדכורה יעבדון פיה רבא <sup>58</sup>) מן  
דון אללה עז וגל וכו' עמדהם אנלפון אלמלך באדם אלחאג אלדי  
פי ראם מעבודהם וכהא אעשם מן שך אלגארי ולקד וכפת  
בעצהם עלי הדח פקאל לי אלמיטרון מלך מן אלמלאכה.

קלה וכיף יקול דלך אלמלך וילי עלי מא אברבת מן ביתי  
ושרקת בני ובנתי וכל פעל אדא אלא אללה עז וגל  
פאן קאלוא תולי דלך אלמלך דלך אלפעל באמר אללה תע' קנא  
פנן אלמחאל אלמחנע נדחמה אלמלך עלי מא פעלה באמר <sup>59</sup>)  
אללה עז וגל ועלי פאעסה ללה עז וגל אדא כפר מן אלמלך  
לו פעלה פכיף אן יחמד דלך מנה וכל אדא אמא הו תביל  
מנהם ענד קך וגוהים בדלך ואלאפהם פיה קמאן קסם יקולן  
אנה אללה תעאלי נפסה פיגרונה ויחקרונה <sup>60</sup>) ויעיבונה  
וקסם <sup>61</sup>) יקולן אנה רב אבר דון אללה תע' נפסה <sup>62</sup>).

ואעלמוה אן אליהוד יקומו <sup>63</sup>) פי כנאיהם ארבעין לילה  
מתלה מן חילול ותשרין אלחול והמא שתיבר ואכתובר פליחו  
ויולוין במאריב מנהא קולהם לאי שי תסלמוה יא אללה הכדא  
ולנא <sup>64</sup>) אלדין אלקים ואלאחרה אלחולי לם <sup>65</sup>) יאללה  
תתלמס ענה ואנת תסמע ותעמי ואנת תבאר אדא <sup>66</sup>) גזא מן  
תקדם <sup>67</sup>) אלי עבדתך ובדר אלי אלחקרתך כך לם יאללה  
לא תעאקב מן יכפר אלנעם ולא תגאוי באלאחסאן לם <sup>68</sup>) תבססא

<sup>56</sup>) L.: קאל. — <sup>57</sup>) Cod. ראפערה. — <sup>58</sup>) W. f. סיהא, L. f. רבא.  
<sup>59</sup>) F in W. — <sup>60</sup>) F. in W. — <sup>61</sup>) וקסם מנהם. — <sup>62</sup>) F in  
L. — <sup>63</sup>) L.: יקומו. — <sup>64</sup>) W.: אליה. <sup>65</sup>) W.: חס. —  
<sup>66</sup>) W.: אדא. — <sup>67</sup>) W.: יקום. — <sup>68</sup>) Die Cod. haben אס.

הקמא<sup>69</sup>) ותסלמנא לכל מעתד וגקול חן<sup>70</sup>) חרזאמך עדל<sup>71</sup>)  
פאענבזה לוגאדה סולא חלחיתון ולרדל<sup>72</sup>) סולא חלחיתא  
חלמנתין עלי רבס עז וגל חלמסתפין זה ובמלחיתיה וברסיה  
וחללה מא בכסס<sup>72</sup>) רבס חפס ומא חקס חל חלחי  
פי חלדניא וחלבלוד פי חלגר פיא חלחזרה וכו העלני מוכיהס  
לגיבס גיר מנקון וחחנודח ללכ עלי עפיס מנתה עלינא  
בחלחסלחס חנמיה חלביצא חלחי לחחחח חלעקול ובחלחחח  
חלמנז מן עדה העלני בחלמור חלמנין וחלחקחיק חלחחחח  
נסחל חללכ העל<sup>73</sup>) חחיתנא<sup>73</sup>) עלי מא מנחנא מן דלך בחנה  
חלי חן חלקח מומין גיר מביב עלינא ולא לחין.

<sup>69</sup>) L.: חזא. — <sup>70</sup>) W.: חן. — <sup>71</sup>) F. in W., demnach  
wäre die LA. des Cod. W. ושל חן חרזאמך = wir  
stützen uns auf deine Urtheile. — <sup>72</sup>) Das חן f.  
in L.; statt חסס liest W. יכפס. — <sup>73</sup>) L.: חחיתנא.

Wir lassen nun in Folgendem die Uebersetzung  
des eben mitgetheilten Textstückes folgen.

*Es sagt* Abú Muhammed: Wir wollen nun unter  
Gottes Beistand einen kleinen Theil von den überaus  
vielen Reden ihrer Gelehrten erwähnen, von denen sie  
ihr Buch und ihre Religion übernommen haben, und  
auf welche sie ihre Uebernahme der Thora und der  
prophetischen Schriften und aller ihrer Gesetze zu-  
rückführen, damit jeder Verständige einsehe bis zu  
welchem Grade von Laster und Lüge sie sich verstie-  
gen und damit klar werde, dass sie die Religion  
gering schätzende Lügner waren. Gott möge seinen  
Beistand dazu verleihen! Es hätte genügt von all  
Diesem nur die Bestimmung hervorzuheben, dass sie  
ihnen diese Gebete als pflichtmässig vorschrieben zum  
Ersatz dafür, was Gott von den Opfern verordnete.  
Dies ist offenbar eine Fälschung der Religion.

Ihre Gelehrten erwähnen, — und dies ist in ihren  
Büchern wohlbekannt und sie leugnen es auch nicht  
dem gegenüber, der jene kennt — dass die Brüder  
Josef's, als sie ihren Bruder verkauften einen Fluch  
gegen jeden schleuderten, der ihrem Vater berichten

würde, dass Josef noch am Leben sei. Darum soll ihm auch Gott und keiner von den Engeln darüber benachrichtigt haben. Staunet nun über den Wahnsinn eines Volkes, das da glaubt, Gott fürchtete sich, dass auf ihn fallen dürfte der Fluch von Menschen, die ihren Bruder, den Propheten, verkauften und ihren Vater, den Propheten, in härtester Weise kränkten und die grösste Lüge logen. Bei Gott fürwahr! Stände in ihren Büchern Nichts als diese Lüge und dieser Blödsinn und dieser Unglaube, so wären sie schon das blödeste, ungläubigste und verlogenste unter allen Völkern! Wie erst wenn bei ihnen noch dasjenige ist, was wir schon erwähnten <sup>1)</sup> und, so der allmächtige Gott will, noch erwähnen werden?

In einem ihrer Bücher kommt vor, dass Aharôn, als Gott über die Kinder Israel's zürnen wollte, Folgendes zu ihm sagte: „O Herr! Thu's doch nicht <sup>2)</sup>, denn du hast uns gegenüber noch Pflichten und Schuldigkeiten, da ich und mein Bruder es waren, die dir eine grosse Herrschaft gründeten“! Dies ist ein anderer unglückseliger Einfall; fern sei es von Aharôn, dass er solchen Blödsinn gesagt haben sollte. Wie weit steht diese Leichtsinnigkeit und diese Thorheit von der leuchtenden Wahrheit ab, die in den göttlichen Worten liegt: <sup>3)</sup> „Sie halten dir vor ihre Gottergebenheit. Sprich: haltet mir nicht vor euere Gottergebenheit, an Gott wäre es vielmehr, euch vorzuhalten, dass er euch recht geleitet hat — wenn ihr Wahrheitredende seid“.

In einem ihrer Bücher steht geschrieben: dass die beiden Figuren, welche Moses auf Befehl Gottes hinter dem Vorhange im Zelte abbildete, Gott und Moses darstellten. Hoch erhaben steht Gott über ihren Unglauben! — Anderswo sagen sie, dass Gott zu den Kindern Israels gesagt habe: „Wer sich euch widersetzt, der widersetzt sich meinem Augenstern“. — Ferner heisst es in einem ihrer Bücher, dass Moses

<sup>1)</sup> Nämlich in der Besprechung der biblischen Bücher der Juden.

<sup>2)</sup> Oder nach der anderen LA. „Lass uns nicht ausser Acht vernachlässige uns nicht“. — <sup>3)</sup> Korân, Sure XLIX v. 17.

mit den Israeliten nur desswegen vierzig Jahre in der Wüste herumirrte bis sie alle ausstarben, weil Pharaô auf dem Wege zwischen Egypten und Syrien einen Götzen Namens Baâl Zephôn erbaute und zum Talisman gegen Jeden, der aus Egypten entfliehen wollte, machte; indem jeder, der die Flucht beabsichtigte, durch den Götzen bewältigt, an der Ausführung seiner Absicht behindert wurde. Staunet über Leute, die es für möglich halten, dass der Talisman Pharaô's Gott besiegen und seinen Propheten und die mit ihm sind überwältigen könne, so dass diese alle sterben. Wo hatte denn Pharaô diese Kraft als er in's Meer versank?!

Dann sagen sie wieder anderswo, dass Dinâ die Tochter Jakôb's, nachdem ihr S'chêm, der Sohn Chamôr's (Himâr), Gewalt anthat und mit ihr Unzucht trieb, schwanger wurde und eine Tochter gebar, und dass ein Adler dieses Hurenkind raubte und nach Egypten trug, wo es in das Gemach Josef's gerieth, der es auferzog und dann zum Weibe nahm. Dies gleicht dem erlogenen Geschwätze, welches die Weiber führen, wenn sie bei Nacht spinnen.

In einem ihrer Bücher heisst es ferner, dass Jakôb von seinem Sohne Naphtâli desswegen gesagt habe, dieser sei ein losgelassener Waldbock, weil er den Weg von der Stadt Abrâhâm's, welche in der Nähe Jerusalem's liegt, bis Munf (Memphis) in Egypten hin und zurück — also eine Wegstrecke von mehr als 20 Tagen — in einer einzigen Stunde des Tages zurücklegte, da er ungeheure Schnelligkeit entwickelte oder weil ihm die Erde zusammengefaltet wurde!\*)

In einem ihrer Bücher heisst es ferner, — und in Bezug auf dessen Glaubwürdigkeit sind sie Alle

\*) Das, was in den jüd. Legenden קְסִיפָה הָאֵרֶץ heisst, ist in muhammedanischen Sagen zu Hunderten zu finden; es würde zu viel Raum in Anspruch nehmen, wenn ich einige Beispiele hier reproduciren wollte. Im Kazwîni wird man deren viele finden, (z. B. *Kazwîni* II. 115, *Jbn Kuteiba* p. 9). Im Allgemeinen glauben die Araber, dass „das Zusammenfalten der Erde viel häufiger bei Nacht vorkommt, als bei Tag; sie empfehlen daher, das Reisen bei Nacht dem bei hellem Tage vorzuziehen.

einer Ansicht — dass die Zauberer in Wahrheit Todte auferwecken können, und dass es Gottesnamen, Gebete und Zauberformeln gebe, durch welche derjenige, welcher sie kennt, sei er fromm oder gottlos, die Natur verändern, Wunder bewirken und Todte auferwecken kann, und dass auch ein altes Hexenweib den Propheten Samuel nach seinem Tode für den König S'âûl, d. i. Tâlût, auferweckte. O möchte ich doch wissen, was ihnen, wenn dies wahr wäre, Gewissheit darüber verschafft, dass Moses und die Uebrigen, an deren Prophetie sie festhalten, nicht zu den Leuten dieser Art gehörten, da es doch nie eine Möglichkeit giebt, hierin einen Unterschied zu machen!

Einer ihrer hochgestellten Gelehrten, heisst es in einem anderen ihrer Bücher, sah einen Vogel in der Luft fliegen, welcher ein Ei legte, das auf dreizehn Städte herabfiel und dieselben allesammt zerstörte.

Ein anderes Buch berichtet, dass Pinchâs S. Eleázâr's, S. Aharôn's, den Zimri b. Sâlû aus dem Stamme Simeon, von welchem die Thora berichtet, dass er mit der midjanitischen Frau Unzucht trieb, mit seinem Dolche stiess, und dass dieser durch beide, durch Zimri und die Frau unter ihm, hindurchdrang. Pinchâs soll sie dann Beide wie zwei Vögel an Bratspiesse an dem Dolche gen Himmel gehoben und ausgerufen haben: So geschehe denjenigen, die dir zuwider handeln. . . . . In ihren Büchern erfährt man, dass die Länge des Bartes Pharaô's 700 Ellen betragen haben soll. Fürwahr bei Gott! das ist doch gar zu drollig; es kann die Kinderlose erheitern \*) und die Trauer verscheuchen. Abû Muhammed sagt: Soll nun die Religion von solchen Menschen abgeleitet werden? Pfui über ein Volk, das seine Bücher und seine Religion von solchen Wahnwitzigen und Lügnern und ihres Gleichen übernommen!! — In einem ihrer Bücher heisst es, dass Salomo alljährlich 166,000 Talente Gold an Abgaben einnahm, während sie andererseits behaupten, dass er nur

\*) Derselbe Ausdruck findet sich auch Makkari II. S. 509. Z. 3.

Philistää, Urdunna und das 'Gôr \*) besessen habe, und dass sich seine Macht nie auf Rafah 'Azzâ 'Askalôn, Sôr, Sidôn, Damaskus, 'Ammôn, Belkâ, Môâb und das Serrâgebirge erstreckt habe. Woher wäre nun diese Abgabe geflossen, welche so gross ist, dass sie alles Gold übertrifft, das überhaupt bei den Menschen gefunden wird? Wir haben schon oben bemerkt<sup>2)</sup>), dass die Gelehrten, welche ihnen diese Lügengeschichten verfertigten, in der Rechenkunst nicht gar grosse Fertigkeit besaßen und dass sie wenig Schamgefühl hatten. Sie erwähnen auch, dass auf den Tisch Salomo's alljährlich mehr als 11,500 Ochsen, ferner 36,000 Schafe kamen, ausserdem noch Böcke und Wildpret. Was muss das für eine Brodmenge gewesen sein, die für diese Masse Fleisch ausreichte, da sie für den Tisch Salomo's allein eine Zahl angeben, für welche wenigstens 6000 *mudj* durch's Jahr genügen mochten. Wisset, dass das Land der Kinder Israel's für diese Ausgaben nicht hinreichend ist. Dabei sagen sie noch, dass Salomo alljährlich den dritten Theil dieser Summe und ebensoviel Olivenöl dem König von Sôr als Geschenk darbrachte. Möchte doch wissen, wozu er ihm diese Geschenke gemacht habe; etwa weil er in der Regierung einer seines Gleichen war? Dies Alles ist lügenhaftes, offenkundig blödsinniges Zeug und sind einander widersprechende Nachrichten.

Nach ihrer Erzählung wurden in dem Palaste Salomo's täglich goldene Tische \*) aufgestellt, jeder von ihnen hatte hundert Platten aus Gold, diese wieder hundert goldene Präsentirtassen auf deren jedem 300 Becher standen. Staunet über diese dummen Lügen und wisset, dass derjenige, welcher sie ersonnen hat, die Rechenkunst sehr schwer handhaben und in der Messkunst gar manche Mängel haben mochte.

\*) Ueber die Ausdehnung dieser Gebiete, sind die geogr. Lexica der Araber zu befragen.

2) Gelegentlich der Besprechung der biblischen Chronologie in dem diesem Abschnitte vorausgehenden Kapitel dieses Buches.

\*) Die Zahl der Tische fehlt in beiden Codd.

Denn es ist nicht möglich, dass der Durchmesser einer jeden Platte weniger, als eine Spanne betragen haben sollte (denn in diesem Falle wäre sie eine kleine Tischplatte gewesen, nicht aber eine für königliche Tafel bestimmte); demnach muss der Flächenraum eines jeden dieser Tische eine Länge von 10 Spannen und eine Breite von  $\frac{3}{10}$  Spannen weniger eine Kleinigkeit betragen haben, Rand und Füße gar nicht mitgerechnet. Einen goldenen Tisch solcher Art, kann in keiner Weise ein Anderer bewegen als ein Elephant, da das Gold der dichteste und schwerste aller Körper ist und ein jeder dieser Tische nothwendiger Weise an 3000 Rutl Goldes enthalten haben muss. Wer hätte ihn nun in die Höhe heben und niederstellen, fortbewegen und umdrehen können; woher hätte man all dies Gold und all diese Platten beschaffen können <sup>9)</sup>? Wird uns Jemand einwenden wollen: Ihr Muhammedaner selbst glaubt doch daran, dass Gott dem Salomo eine Herrschaft zu Theil werden liess, die Keinem nach ihm zukam und dass ihm Gott die Winde, die Dämonen und Vögel unterwarf, und ihn die Sprache der Vögel und Ameisen <sup>10)</sup>

<sup>9)</sup> Die muhammedanische Legende hat sich jedoch auch einen wunderbaren goldenen Tisch des Salomo mit drei Edelsteinringen ausgedacht. Dieser Wundertisch soll später nach Andalusien gekommen sein, wo ihn Walid b. Abd-ul-Malik gefunden haben soll. Andere machen dem Salomo den Besitz dieses Tisches streitig und übertragen ihn an Salim den Sohn der Feridun. S. die Historia chalifatus Al-Walidi et Solimani ed. Anspach (Leiden 1853) p. 3. Anm.

<sup>10)</sup> Ueber den Begriff des mantik ut-teir haben die muhammed. Mystiker unendlich viel Zeit, Scharfsinn und Papier verschwendet. Sie lassen auch keinen der bedeutenderen Wunderthäter selbst späterer Zeit frei von dieser Fertigkeit sein. Während der überwiegend grössere Theil der Mystiker aus den Koranworten XXVII v. 16. auf die Existenz einer Sprache (לִשָּׁן) der Vögel, die aber nur von den Wundermännern recht gehört und verstanden wird, schliesst und meint, David und Salomo hätten neben anderen Wunderkenntnissen auch diesen Zweig der Linguistik erlernt: beziehen andere Mystiker mit den verständigen Koranexegeten (Beidawi II, 65) den Ausdruck מִנְטַק אֲלֵי־טוֹר auf die uns bekannten Laute der Vögel, welche nach ihrer Ansicht

lehrte, dass ferner die Winde auf seinen Befehl wehten und die Dämonen ihm Schlösser und Figuren, Brunnen und Kessel verfertigten! Hierauf antworten wir: ja, allerdings glauben wir daran, und halten auch jeden, der nicht daran glauben wollte, für ungläubig. Doch ist zwischen diesen beiden Anschauungsweisen ein klarer Unterschied. Denn alles das, was der (Fragesteller) als von uns für wahr Angenommenes erwähnt, gehört in die Reihe der von den Propheten vollzogenen Wunderthaten und wird in die Klasse der durch den Weltbau möglich gemachten Dinge gezählt; was aber jene Gelehrten erwähnen, gehört in das Bereich der Lüge und Desjenigen, was vermöge der natürlichen Weltordnung nicht möglich ist“.

In einem ihrer hochangesehenen Bücher wird erzählt, das Zarach König des Südän die heilige Stadt in Begleitung von einer Million Soldaten mit Krieg überzog, und dass ihm Asâ der Sohn Abiâs mit 300,000 Kriegern aus dem Stamme Juda und 50,000 bejaminsischen Soldaten entgegen zog und das Negerheer in die Flucht trieb. Dies ist wieder eine schändliche Lüge und Unmöglichkeit; denn von dem nächsten Orte des Negerlandes, d. i. Nubien, bis zur Nilmündung ist eine Wegsstrecke von ungefähr 30 Tagereisen, von der Nilmündung bis Jerusalem sind wieder 10 Tago-

wie beim Menschen die Sprache, gewissen Vorstellungen der Seele (רִשְׁמוֹת) Ausdruck geben. Während andere Menschen, von diesen Vorstellungen, die dem „Gedanken- ausdrucke“ der Vögel zu Grunde liegen, nichts wissen: verstand Salomo dieselben, so wie ein Mensch die Sprache der Anderen versteht. Einen weitläufigen Excurs hierüber kann man in einem mystischen Werk Cod. Hofbibl. Wien. N. F. Nr. 326 Bl. 103 v. — 105 v. lesen. Zuweilen wird in der Poesie vom Gesange der Vögel der Ausdruck לִגְוֵה רִדָּה אֶלְבֵּלְאֵבֶל Thaâlibi gebraucht: z. B. in einem Verse des Arab. Dichter Abu-l-Alâ ul-Maarrî vergleicht in einer an den Bibliothekar von Bagdad gerichteten poetischen Epistel das unverständliche Gezwitscher der Vögel mit der Sprache der Kopten und Naba- läer (Gedichte des Abu-l-Alâ. Cod. N. F. (Hofbibl.) Bl. 66 v. הגאור פיהא אלזגב מן כל וגדה \* סחורה כמא צאח אלנביט ואלקבט.

reisen Wüsten und Einöden, eine Million Krieger können nur in bewohnten, weiten Ländern existiren, nicht aber in kahlen Einöden. Ferner gehören zu Aegypten die sämmtlichen Regierungsbezirke Aegyptens; wie hätten sie nun diese bis nach Jerusalem hindurchstreifen können? Alles dies ist in Anbetracht der Anordnung der Heere und der Regierungsweise der Staaten unmöglich. Kaum ist es anzunehmen, dass der Negerkönig selbst zu jener Zeit, wo sein Reich gross und seine Unterthanen zahlreich waren, auch nur den Namen Jerusalem's kannte; wie hätten sie nun erst mit der Bekriegung derselben sich so ernstlich beschäftigen können, da doch diese Länder (des in Rede stehenden Negerkönigs) von Nubien, Aethiopien und Begâh noch sehr weit entfernt liegen und ausserdem an Macht unbedeutend, an Bevölkerungszahl gering sind? Dies ist demnach eitle Erdichtung, dumme Lüge.

In einem zu den Büchern des Talmud's <sup>11)</sup> gehörenden Buche Namens: *Siv Rôma* — der Talmud ist dasjenige, worauf sie in diesen Dingen zurückgehen, — heisst es — und dies gehört nach ihrer einhelligen Uebereinstimmung zu den Aussprüchen ihrer Gelehrten, dass die Ausdehnung des Angesichtes ihres Schöpfers, der hocherhaben über ihre Rede ist, vom obersten Ende bis zu seiner Nase herab 5000 Ellen beträgt. Fern sei von Gott jede Figürlichkeit, Messung, Grenzen oder Endpuncte. — In einem anderen Buche des Talmud's, welches *Sêder Nâsim* heisst (d. i. Erklärung der Gesetze über Menstruation), wird gesagt, dass das Haupt ihres Schöpfers eine 1000 Goldtalente enthaltende Krone und sein Finger einen Ring trägt, aus dessen Siegelstein Sonne und Sterne leuchten, dass ferner der für diese Krone eingesetzte Engel *Synadelphon* heisse. Erhaben ist Gott über diese Thorheiten.

Ihre Gelehrten, die Gott verfluchen möge, sind allesammt der Meinung, dass: „Wer Gott oder die

<sup>11)</sup> Hieraus, und da auch das folgende Citat ausdrücklich am dem Talmud stammend erwähnt wird, folgt, dass der Verfasser alle übrigen hier angeführten Aussprüche auf andere rabbinische Bücher zurückführt.

Propheten schmäht, mag gezüchtigt werden, wer aber die Gelehrten schmäht, soll sterben, d. h. er soll getödtet werden. Staunet darüber und wisset, dass sie Ketzler sind, die gar keine Religion haben und sich selbst über die Propheten und über Gott stellen.

Ihre Weisen (es möge über sie kommen, was aus ihren Hinteren geht) sagen und wie ich gehört habe erwähnen es auch ihre Gelehrten <sup>12)</sup> ohne demselben zu widersprechen, dass ihre Weisen, von welchen sie ihre Religion, das Taurât und die prophetischen Bücher überkommen haben, das Uebereinkommen trafen, den Benjaniniten Paulus — Gott verfluche ihn — zu bestechen und ihn zu beauftragen, die Religion Jesus an's Tageslicht zu bringen, seine Genossen irrezuführen und ihnen die Göttlichkeit Jesus zu lehren. Sie sollten zu ihm gesagt haben: Wir nehmen die Sünde auf uns, worauf er auch ihrem Auftrage Folge geleistet und so veranstaltet haben soll, dass jene Religion hervortrat. — Wisset nun bestimmt, dass dies eine That ist, die kein Mensch von irgend welcher Religion so leichtweg betrachten kann. Die Bekenner Jesus müssten von den jüdischen Weisen, die Gott verfluchen möge, nothwendigerweise entweder als solche betrachtet worden sein, welche die Wahrheit bekennen oder als solche, welche einem Irrthume ergeben waren. Ist Ersteres der Fall gewesen, wie konnten es nun jene für erlaubt halten, die Wahrheit bekennenden Leute auf Irrwegen zu führen und sie von der Rechtleitung der wahren Religion zu offenklaarem Irrthume zu bewegen. Bei Gott! dies thut durchaus Keiner, der nur irgendwie an Gott glaubt. War das Letztere der Fall, d. h. hielten die jüdischen Gelehrten jene Genossen Jesus für solche Leute, die dem Irrthume und dem Unglauben ergeben waren, so genügt dies von ihnen;

<sup>12)</sup> Ich mache auf den Unterschied, den der Verfasser zwischen *Ahbâr* und *Ulamâ* der Juden macht aufmerksam. Jenes ist der eigentliche Terminus für die *Chachâmim* אֲבָרִי עֲנָהִים, die *Ulamâ* sind wohl die Gelehrten jeder Zeit, also auch die zeitgenössischen jüdischen Schriftgelehrten. Die jüdischen Schriftkener zu Muhammed's Zeit werden jedoch auch noch אֲבָרִי גֵבְרִים genannt (חֲבָרִים).

denn der Rechtgläubige wird sein Bestreben nur darauf richten, die Irrenden und Ungläubigen auf den rechten Weg zu leiten; aber keineswegs wird der an Gott Glaubende dem Irrenden seine Einsicht im Unglauben bestärken und den Weg zu schändlicheren und noch mehr zu verpönnenden Ansichten öffnen als diejenigen sind, zu welchen er sich bishin bekannte. Das thut nur ein Ketzler, der mit seinen Nebenmenschen Spott treiben will. Von Solchen nun, haben sie ihre Religion und die Bücher der Propheten überkommen, wie sie selbst fest behaupten. Wundert euch darüber. Die Sache selbst trauen wir ihnen zu; denn auch uns und unserer Religion gegenüber hatten sie ja derlei Absichten — aber die Erreichung ihrer Absicht schlug ihnen da fehl; — ich meine die Bekennung des Islams von Seiten des Abdallah b. Saba, der Ibn-us-Saudā (Sohn der Schwarzen) der Jahūdi, der Hunjarite genannt wurde, Gott verfluche ihn, zu dem Zwecke, dass er vor dem Muslimin jeden irre leite, den er irre zu leiten vermag. Er fand auch den Weg zu einer verworfenen Menschenklasse, die dem Ali, Gott habe ihn selig, nachhängen und seine Göttlichkeit behaupten, ebenso wie Paulus zu den Bekennern Jesus sich in der Absicht näherte, dass er sie zur Bekennung seiner Göttlichkeit vermöge; jene sind die *Bātinijā* und die *Gālijā* bis zum heutigen Tage. Am allerungläubigsten unter ihnen sind die *Imamiten*, über Alle mögen die Flüche Gottes kommen.

Hässlicher aber als alles dieses ist eine Erzählung, in Bezug auf welche keine Meinungsverschiedenheit unter ihnen herrscht, von einem hervorragenden ihrer alten Gelehrten, von denen und von deren Genossen sie ihre Religion, ihre Thora und die Bücher der Propheten überkommen haben; sein Name ist Ismaël. Er pflegte die Ruinen des heil. Tempels nach dessen Zerstörung durch Titus häufig zu besuchen. Sie erwähnen in seinem Namen, dass er einst zwischen den Ruinen des Tempels wandelte und Gott stöhnen hörte wie die Taube stöhnt, indem er weinte und sprach: „Wehe dem, der sein Haus zerstörte, seine

Säule wanken machte und seinen Palast, die Stätte seiner Glorie, niederriss! Wehe mir, dass ich mein Haus zertörte, wehe mir, dass ich meine Söhne und Töchter von einander trennte. Meine Statur ist gekrümmt, bis dass ich mein Haus erbaue und meine Söhne und Töchter dahin zurückbringe“. „Da fasste mich Gott“ — so setzte dieser Unreine, Verächtliche, der Sohn des Unreinen, dieser Ismaël fort — „da fasste mich Gott an meinen Kleidern und sprach: „Hast du mich gehört, o mein Sohn, o Ismaël“? Da sprach ich: „Nein, mein Herr.“ Da sagte Gott: „Segne mich, o mein Sohn Ismaël!“ „Und ich segnete ihn und ging meines Weges“. — So schliesst jenes stinkende Aas seine Erzählung <sup>13)</sup>. — Es sagt Abū Muhammed: Fürwahr, verächtlich ist derjenige, auf den die Füchse uriniren, aber bei Gott, es gibt unter allen Wesen der Welt kein Niedrigeres und Stinkenderes als dasjenige, welches der Segnung dieses unreinen Hundes bedarf. Staunet darüber, wie viel Seiten des schändlichsten Unglaubens in dieser Erzählung an einander gereiht sind. Erstlich sagt der Erzähler von Gott aus, er empfinde Reue darüber, was er gethan. Was sollte in ihm denn die Reue erregen? Ist er denn zu schwach, sie wieder zurückzuführen? Und wenn er nun Reue empfindet, warum beharrt er denn bei ihrer Zerstreung und warum warf er Unglück über sie, wie im Schluss ihrer Thora ausdrücklich steht. Es gäbe in der Welt keinen grösseren Thor als denjenigen, der bei einer Handlung verharret, über welche er so grosse Reue empfindet. Ferner sagt er von Gott aus, dass er geweint und gestöhnt haben soll, dass er nicht gewusst haben soll, ob ihn Ismaël hörte oder nicht, so dass er ihn darüber erst befragen musste. Das possibleste darunter aber ist, dass Ismaël selbst von sich aussagte, er habe Gott eine lügenhafte Antwort gegeben und dass Gott sich mit derselben begnügte, ohne zu wissen, dass jener ein Lügner sei. Er muthet Gott ferner zu, er halte sich zwischen Ruinen, dem Aufent-

<sup>13)</sup> Man sieht, dass hier zwei talmudische Erzählungen, die mit dem Namen Ismaël in Verbindung stehen, combinirt sind.

haltsorte von wahnsinnigen Menschen und verächtlichen Thieren, wie Füchse und Wild-Katzen und ihresgleichen auf. Ferner, dass er Gott mit gekrümmter Gestalt beschreibt, dass er von ihm aussagt, er verlange die Segnung dieses Stinkers, des Sohnes eines Stinkers und einer Stinkenden. Bei Gott, ausser dem es keinen Gott giebt, nie hat sich ein Ketzer oder Frevler so weit verstiegen, wie dieser Fluchwürdige und diejenigen, die ihn hochachten, sich versteigen. Und, nochmal bei Gott, hätte nicht Gott selbst ihren Unglauben geschildert, indem sie nämlich sagen „die Hand Gottes ist gebunden“<sup>14)</sup>, „Gott ist arm und wir sind reich“<sup>15)</sup>, so hätten wir unserer Zunge darin, was wir vorbrachten, nicht freien Lauf gelassen, doch hat uns das, was Gott von ihrem Unglauben erzählt, die Beschreibung desselben leicht gemacht. — Ich staune nicht über das, was dieser verfluchte Hund von sich selbst erzählt, da doch die Juden, ich meine die Rabbaniten unter ihnen<sup>16)</sup>, alle einstimmig über Gott zürnen, ihn schmähen und seinen Befehl geringschätzen. Sie sagen nämlich: „In der Nacht des Kippurfestes — am 10. Tischrin L., d. i. des Monats October — steht Metatrón auf, zerrauft sein Haar und weint langsam, indem er die Worte ausspricht: „wehe mir, da ich mein Haus zerstört habe und meine Söhne und Töchter zu

<sup>14)</sup> Koran Sure V. v. 69.

<sup>15)</sup> Ibid. Sure III. v. 177. Nach den Commentatoren und Traditionen hätten die Juden oder einer von den Banû Kainâkâ, Namens Pinhâs b. Azûrâ, diesen Ausspruch gethan, als Gott an sie die — an Proverb. XIX v. 17 erinnernde Mahnung: — „Leihet Gott ein schönes Darlehen“ (Sure LVII v. 17) ergehen liess. „Gott ist arm“, sagten sie, „er bedarf unseres Geldes, und wir sind reich, wir sind in der Lage, ihm unser Vermögen zur Verfügung zu stellen“. Diese spöttische Aeusserung trug dem ironischen Pinhâs eine derbe Ohrfeige von Seiten des missionseifrigen Abû Bekr ein. S. Beidâwî, Korancommentar Bd. I. S. 188. Zeile 11 ff.

<sup>16)</sup> Herr Prediger Dr. Jellinek ist der Ansicht, dass der Verf. zur Kenntniss der von ihm erwähnten Talmudstellen durch karaitische Vermittelung gelangt wäre. Dass er hier ausdrücklich nur von Rabbaniten spricht, wäre eine Stütze dieser Vermuthung.

Waisen machte, meine Gestalt ist gekrümmt, ich richte sie nicht auf, bis dass ich mein Haus auferbaue und meine Söhne und Töchter dahin zurückbringe“. Diese Worte wiederholt er dann immer von Neuem. Das Wort Metatrôn bedeutet: „der kleine Gott“; erhaben ist Gott über ihren Unglauben. Wisset nun, dass diese Juden die zehn ersten Tage des Monats October eigens dazu bestimmten, um an denselben einen andern Gott, ausser dem erhabenen mächtigen Gott, anzubeten, und dadurch zur absoluten Mehrgötterei gelangen. Dieser andere Gott ist bei ihnen Synadelphon, der die Krone, welche das Haupt ihres Cultusobjectes trägt, bedient. Dies ist noch bei weitem stärker als die Art der Christen, Gott noch andere Wesen zuzugesellen.

Ich stellte einmal einen von den Juden hierüber zur Rede. Da sagte er mir, Metatrôn sei einer der Engel. Doch, sagte ich, wie ist denn dies möglich? Kann denn ein Engel sagen: Wehe mir, dass ich mein Haus zerstört habe u. s. w.? Hat doch dies kein Anderer, als Gott selbst gethan? Wollten mir aber die Juden einwenden, dass Gott den Engel mit der Vollbringung dieser That beauftragte, so würde ich erwidern, dass es eine unmögliche Absurdität wäre, dass ein Engel darüber Reue empfindet, was er im Auftrage Gottes vollführt und dass er Gott Gehorsam leistete; dies wäre ja eine Gotteslästerung von Seite des Engels, wenn er's überhaupt gethan hätte, geschweige denn, dass eine solche Aeusserung des Engels nicht den Beifall verdiente, der ihr gezollt wird. Alles dieses ist vielmehr nur eine Erdichtung von ihnen, bei denen sie hartnäckig verharren. Die Verständigeren unter ihnen theilen sich in zwei Klassen. Die eine behauptet, Metatrôn sei Gott selbst; dadurch verkleinern sie Gott, geringschätzen ihn und lassen ihn mit Mängeln behaftet sein. Die andere behauptet, Metatrôn sei ein anderer Gott, der ausser dem hoherhabenen Gott ist.

Wisset, dass die Juden in ihren Synagogen vierzig Nächte — im Monat Elul und Tischrim I., d. i. September und October — hintereinander wachen und

über Unglücksfälle jammern und wehklagen. Unter Anderen sagen sie: „Warum, o Gott, gibst du uns so preis, wir besitzen ja die rechte Religion und den besten Lebenswandel? Warum, o Gott, stellst du dich uns gegenüber taub und du hörst doch, stellst du dich blind und du siehst doch. Ist dies der Lohn derer, die zu allererst dir dienten und dich zu bekennen sich beeilten? Warum, o Gott, bestrafst du nicht diejenigen, welche sich gegen deine Wohlthaten undankbar zeigen und warum lohnst du die frommen Handlungen nicht? Warum verringerst du unseren rechtmässigen Theil, warum überlieferst du uns jedem Feinde? Aber wir sagen, deine Urtheile sind gerecht!“

Staunet darüber, wie unverschämt diese Stinkenden und wie niederträchtig diese Verächtlichen ihrem Gott gegenüber sind, wie sie ihn seine Engel und seine Propheten geringschätzen! Bei Gott! Er hat ihnen ihren Theil nicht vorenthalten, aber sie haben auf nichts anderes Anspruch zu machen, als auf Erniedrigung auf dieser Welt und auf ewiges Verbleiben im Höllenfeuer in jener Welt. Gott folgt ihnen ihren Antheil unverringert aus. Ihr aber, danket Gott für die grosse Gnade, die er uns durch den Islam, diese leuchtende Religion, erwiesen, welche die Vernunft für wahr erklärt, und durch das von ihm als helles Licht und als glänzende Wahrheiten gesandte Offenbarungsbuch. Bitten wir Gott, dass er uns befestige in dem, was er uns in seiner Gnade schenkte, damit wir ihm als Gläubige begegnen, nicht als solche, denen gezürnt wird und die im Irrthume sich befinden <sup>17)</sup>.

<sup>17)</sup> Aus Koran Sure I. Nach den Commentatoren sind unter den Ersteren die Juden, unter Letzteren die Christen zu verstehen.